

Der Salon.

N^o 1.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eisenpost. }
Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

1839.

Conversations - Zimmer.

Krieg oder Frieden.

(Anwesend: Professor — Armeelieferant aus Brüssel — Rittergutsbesitzer — Belgischer Eisenbahnactionair — Pariser Avanturier.)

Professor. Also den achtzehnten Februar. —

Rittergutsbes. Was gibts da?

Professor. Da heißt es laut Beschlüssen der Londoner Conferenz, hinaus mit den Belgiern aus dem Luxemburgischen.

Rittergutsbes. Wie recht und billig.

Pariser Avant. Wie recht und billig?! Es ist wahrhaft schmerzlich, daß man bei dem deutschen Volke so wenig Sympathieen findet für die Unabhängigkeit und Freiheit der Nachbarstaaten. Wie anders denkt der Franzos. Ein Wink, und dreimalhunderttausend Brave eilen dem bedrängten Brudervolke zu Hülfe.

Eisenbahnact. Sympathieen! Wir kennen diese Sympathieen, sie kosten in der Regel unser gutes Geld. Nichts da, Frieden bleibt. Das fehlte, daß wegen ein Paar Quadratmeilen Europa in Feuer und Flammen gerieth.

Professor. Auch haben die Belgier nicht den geringsten Rechtsgrund, dem Könige von Holland, der bereits zu so schweren Opfern gezwungen ward, Luxemburg streitig zu machen.

Rittergutsbes. Ich bewundere nur die Langmuth der Conferenz und des deutschen Bundes, der Belgischen Ungerechtigkeit so lange nachgesehen zu haben.

Armeelieferant. Ungerechtigkeit? Haben wir Luxemburg nicht mit unserm Blute erobert? Uebrigens soll ja König Wilhelm für seinen Länderverlust sogar mit Geld entschädigt werden.

Rittergutsbes. Eine schöne Theorie, Völker als Handelsartikel zu betrachten. Nein, mein Herr, Belgien muß Luxemburg herausgeben, und Belgien wird es thun.

Armeelieferant. Wir werden erst über einer halben Million Leichen unterzeichnen.

Rittergutsbes. Ich sollte meinen, Belgien hätte nicht eben Ursache, sehr auf seine Millionen zu pochen, das haben wir dieser Tage bei seiner Bank gesehen.

Eisenbahnact. Ja wohl, der Schreck liegt mir noch in den Gliedern.

Pariser Avant. Allerdings, bei bevorstehendem Principienkampfe mag der Geldaristokratie für ihre Geldfässer immer bange werden. Es dürfte dann ein wohlthätigeres Gleichgewicht zwischen Arm und Reich eintreten.

Eisenbahnact. Sehr obligirt, und wenn das Geld nicht mehr ausreichte, ginge es à la 93 über unsere Köpfe.

Pariser Avant. (zuckt die Achseln.)

Eisenbahnact. Gehorsamer Diener!

Professor. Unsere Regierungen, welche mehr oder weniger fast sämmtlich den Weg der Reformen wandeln, werden es zu diesem Aeußersten nicht kommen lassen; so wird es auch bei vorliegender Belgischer Frage den Diplomaten gelingen, sie so friedlich als möglich zu lösen.

Armeelieferant. Glauben Sie das nicht, Belgien wird nie in die Abtretung Luxemburgs willigen.

Rittergutsbes. Wohlan, dann wird ein deutsches Bundesheer verfügen, was Rechtens ist.

Pariser Avant. Da haben wir den Weltkrieg.

Rittergutsbes. Hoffentlich einen sehr kurzen.

Armeelieferant. Wir werden Fuß für Fuß unseres theuern Vaterlandes mit unserm Blute vertheidigen, und sollten wir der Uebermacht weichen, so werden wir auf den Gräbern der für die Unabhängigkeit Gefallenen und im Angesichte Europa's gegen die Ungerechtigkeit der großen Mächte protestiren.

Rittergutsbes. Das kann Ihnen Niemand verwehren.

Pariser Avant. Und der Schmerzensruf des niedergetretenen Belgiens wird an die Sympathieen und die Großherzigkeit der großen französischen Nation appelliren.

Rittergutsbes. Da kann man wieder nichts dagegen haben. *)

*) Dieser Aufsatz ist ein Versuch, die bedeutenden Tagesfragen in dialogisirter Form, wo sich die verschiedenartigsten Ansichten aussprechen können, vorzuführen. Nur wenn diese Behandlungsart eine beifällige Aufnahme findet, wird sie fortgesetzt werden.